

15. Geburtstag: Erinnerungen an 1951

Wolfgang Giere

8. März 2021

1 Auszug aus Geburtstagsbrief an Kindeskind

»... Zu Deinem 15. Geburtstag allerherzlichste Glückwünsche. Es ist zwar kein besonderer Geburtstag, weder mit null endend, noch einer aus der berühmten 7er Periodik, markiert aber ziemlich sicher einen wichtigen Reifungs-Schritt in Deinem noch jungen Leben. ...

Beim Versuch, mich zu erinnern an das, was ich in Deinem Alter erlebt habe, was mir damals wichtig war, stieß ich auf die ausführlichen Briefe, die ich ... zu ihrem 15. Geburtstag geschickt habe. Die will ich benutzen, korrigieren und ergänzen.

Anfang 1951 feierte ich meinen fünfzehnten Geburtstag. An ihn erinnere ich mich nicht, Es war spannend, das Gedächtnis anhand von Fotoalben aufzufrischen und wichtige Ereignisse herauszufiltern:

2 Konfirmation

Von 1951 gibt es eine Seite mit kleinen (4,5x6 cm), schlechten Schnappschüssen von meiner Konfirmation am 4.3.1951. (Vergleiche Abb. 1 auf Seite 2). Da steht er, schmal, ernst, in schwarzem Anzug mit Schlips vor der Haustüre *Am Kaiserberg 1* in Duisburg, der Konfirmand Wolfgang und die ganze Familie steht drumherum auf der Treppe: Meine Geschwister Ursel und Micha, meine Eltern Gustav und Gretl, Mutters Bruder, Onkel Gustel, mit seiner Frau Anneliese, einer Ärztin¹, Tante Feo, Freundin der Familie aus Königsberger Tagen, Onkel Otto² und seine Frau Tante Annemie, "TaLo", Mutters Freundin und meine Geigenlehrerin: Tante Lotte Koernicke. Auch ein Foto vom Gabentisch existiert. Eine Aktenmappe und viele Bücher sind zu erkennen. (Siehe Abb. 2 auf Seite 2)

Die Konfirmation fand in der *Notkirche* statt, einer bildschönen Fertigkirche, die aus Schweden gestiftet worden war, ganz aus Holz. Sie existiert noch und wird als Gemeindesaal benutzt. Die eigentliche Lutherkirche lag damals noch in Trümmern, ist inzwischen wieder aufgebaut.

¹ Dr. med. Anneliese Schade, Uerdingen, das war wo Micha in den Rhein gefallen und fast ertrunken ist. Ich habe ... zu seinem 14. Geburtstag darüber berichtet. ...

² Vaters Vetter, mit dem zusammen er in Berlin aufgewachsen war, mein Patenonkel.

15. Geburtstag: Erinnerungen an 1951

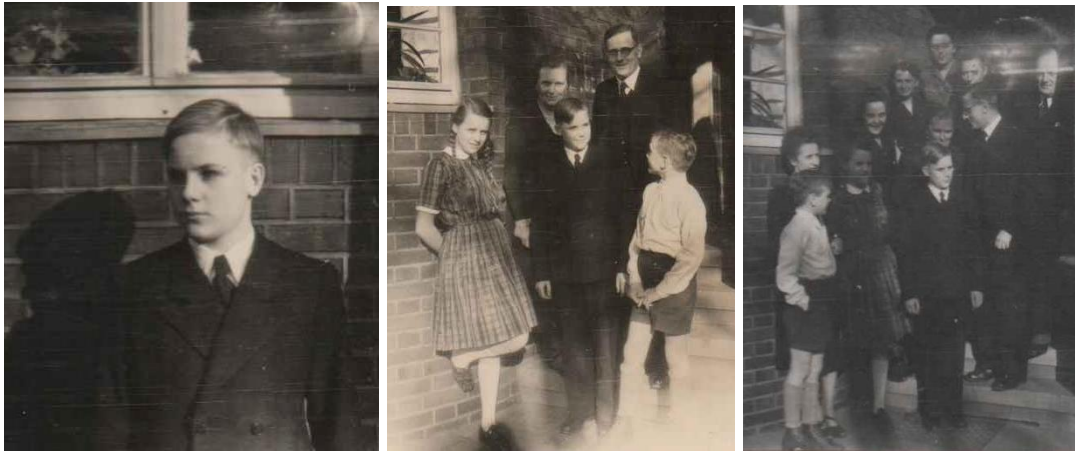


Abbildung 1: Konfirmation: Wolfgang allein, mit Familie, mit allen Gästen



Abbildung 2: Konfirmation: Gabentisch im Erker

3 Urlaub – Wasserscheide

Die nächsten Fotos – Ursel hat mir die schönen Fotoalben geschenkt, ich glaube zur Hochzeit – zeigen *Wasserscheide*, unseren ersten Familienurlaub (Vgl. Abb. 3 auf Seite 4. Vater hatte von einem Bekannten eine Jagdhütte gemietet auf der Wasserscheide *Kalteiche* des Westerwaldes in der Nähe von Haiger. Die Wasserscheide trennt die Flussgebiete von Lahn und Sieg. Das ist *in the middle of nowhere* auf ungefähr 500 m Höhe im Wald – herrlich zum Spielen für uns Kinder und zum Wandern für die Eltern, sehr erholsam jedenfalls. Ein Auto hatten wir nicht, wir hatten ja in Duisburg Fahrrad oder Straßenbahn, Vater hatte von der Stadtverwaltung seinen Dienstwagen mit dem sehr netten Herrn Werner als Fahrer. Der brachte und holte uns. Zwischendurch ging es zu Fuß. Der nächste Ort hieß Wilgersdorf, ein Dorf. Ferien außerhalb waren damals ein Luxus sondergleichen. Die Reisewelle begann erst viel später.

4 Schule

Es muss im Jahr 1951 gewesen sein. Ich war Ostern in die Obertertia³ gekommen. Gegen Ende des Schuljahres sackten meine Leistungen rapide ab. Im Versetzungszeugnis stand “Latein ausreichend*”, “Griechisch ausreichend*” und unten war zum Stern erläutert: “* Die Leistungen in Latein und Griechisch sind äußerst schwach” sprich: Die wären eigentlich fünf gewesen, aber dann hätte man mich nicht versetzen können. Weil man mir aber keinen *blauen Brief* geschickt hatte, keine Warnung, meine Versetzung sei gefährdet – ich galt erfreulicherweise immer als guter Schüler – musste man mich versetzen und gab mir in beiden Hauptfächern vier minus. Glück gehabt. Mein Vater aktivierte damals einen Freund, Direktor eines anderen Gymnasiums, mir ins Gewissen zu reden. Und das geschah dann auch. Ich hatte damit kein Problem. Die Ursache lag auf der Hand:

5 Zoo – Aquarium

Mit . . . habe ich seinerzeit das Aquarium im Duisburger Zoo besichtigt, eine sehr bekannte Haus, inzwischen weiter vergrößert. Dort war ich seinerzeit zu Hause, hatte viele Aufgaben. Das Haus wurde damals neu gebaut und vor der Eröffnung eingerichtet. Praktisch habe ich als freiwilliger Helfer die Zierfischabteilung betreut. Wenn bei den Sendungen mit Korallenfischen welche nicht intakt waren, bekam ich die für zu Hause. So hatte ich (Luxus, selten!) zu Hause nicht nur die üblichen Zierfische, sondern auch ein Seewasserbecken mit Korallenfischen – mit nur einem Auge oder fehlender Flosse oder sonst einem Transportschaden. Morgens fuhr ich mit der Straßenbahn zur Schule, anschließend zum Zoo und kam um halbzehn abends aus dem Aquarium wieder. An Wochenenden waren wir alle ganztags im Zoo in der kritischen Vorbereitungszeit für das Aquarium. Wenn ich

³ Nach vier Vorlkschuljahren begann das Gymnasium mit Sexta (fünfte Klasse). Dann folgten Quinta, Quarta, Untertertia, Obertertia, also 9. Klasse

15. Geburtstag: Erinnerungen an 1951



Abbildung 3: Auf der Wasserscheide 1951: Kaffee und 1. Skat

überhaupt Hausaufgaben machte, dann morgens oder mittags während der Straßenbahnfahrten. Die dauerten aber nur je zehn Minuten. Das Nachlassen meiner Leistungen war also kein Wunder. Das Aquarium war inzwischen eröffnet, so dass ich guten Gewissens Besserung versprechen konnte. Die kam dann auch rasch.

6 Bundesrepublik

1950/51 beginnt, was als *Wirtschaftswunder* bezeichnet wird. Dazu kommen die Untertüzungsmittel aus dem *Marshallplan*. Die Besatzungsmächte ziehen sich allmählich zurück. Das sehr wichtige Mitbestimmungsgesetz legt die Grundlage für die *soziale Marktwirtschaft*. Die Arbeitnehmer werden an Entscheidungen beteiligt. Das ist bis heute bewährt.

Im Juli beenden die Besatzungsmächte England und Frankreich den Kriegszustand mit der Bundesrepublik, die USA folgen im Oktober: Deutschland ist selbständig, aber geteilt!

Das ungeheuer wichtige *Bundesverfassungsgericht* wird als letztes Bundesgericht gegründet. Es hat sich bis heute vorzüglich bewährt als starke, unabhängige Kontrollinstanz.

7 Schlussbemerkung

So, . . . , für die Briefe zum 15. Geburtstag habe ich tief in der Erinnerung und dem alten Fotoalbum gewühlt. Ich wünsche Dir *Viel Glück und viel Segen auf all Deinen Wegen, Gesundheit und Frohsinn sei auch mit dabei!* Das ist ein schöner Kanon, Deine Eltern kennen vielleicht die Melodie, ganz sicher Dein Pfarrer. Wir singen den Kanon immer zum Geburtstag im Kirchenchor.

8 Postscriptum zum Geschenk

Der Wecker gefällt Dir hoffentlich, wenn nicht, kann man ihn eintauschen.

Das kleine Jugendbuch *Verloren in Eis und Schnee* wurde mir geschenkt, weil es genau die Gegend am Ladogasee beschreibt, in der 1942 mein Vater seinen Hirnsteckschuss bekam. Er überlebte ihn, blieb aber halbseitig gelähmt. Seine Kriegstagebücher haben ja Michael und ich editiert, d.h. auch mit ausführlichen Beschreibungen und Karten des Kampfgebietes, seiner Stellungen, am südlichen Ufer des Sees versehen. Die Angaben und Skizzen im Tagebuch ergänzen sich gut mit den Karten im Buch. Es ist spannend und schildert die historischen Umstände der Belagerung von Leningrad, so hieß damals St. Petersburg, recht genau – natürlich aus Sicht der Belagerten. Es war eines der größten Kriegsverbrechen aller Zeiten, eine Millionenstadt aushungern zu wollen! Als ich das Buch gelesen habe, sehr gerne übrigens, dachte ich, vielleicht interessiert es Dich auch, weil Dein Uropa als Kompanieführer der deutschen Infanterie beteiligt war. . . . «